

# Mit der Alpar auf "Keuchhusten-Flug"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 44

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-648641>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Mit der Alpar auf „Keuchhusten-Flug“

Das Flugzeug  
im Dienste der  
Heilung



Eine der grässlichsten Kinderkrankheiten ist der Keuchhusten, der die Kinder mit Erststadiumsinfällen bedroht. Als Vrenelis Vater vernahm, dass demnächst die Alpar zu einem „Keuchhusten-Flug“ starten würde, meldete er sofort sein Töchterchen an. Wir sehen hier den kleinen Patienten daheim bei einem Hustenanfall.



Beglückt vom herrlichen Heißflug besteigen jung und alt den Autobus, um sich in die Stadt zurückfahren zu lassen



Links: Nun ist es so weit. Die ältere Schwester wird Vreneli auf dem Höhenflug begleiten. Sorgfältig setzt es der Vater aufs Velo. — Mitte: Alle Fluggäste werden versichert. Hier unterzeichnet eine Mutter das Versicherungsförmular. — Rechts: Im Warteraum des Flughafens. Bevor eingestiegen werden



In Mäntelchen und Mützen gehüllt, eine Woldecke unter dem Arm, steigen die kleinen Patienten mit ihren Betreuern ein, in das bereitstehende Flugzeug (Zens.-Nr. 6216)



Der Flugkapitän Schüpbach steht im ledernen Mantel für den Flug bereit. Er erhält vom Direktor Dr. Aeschbacher die letzten Instruktionen

Das Flugzeug entleert sich. Während der Flug den kleinen Patienten Linderung und Heilung gebracht hat, war er auch für die Erwachsenen ein unvergessliches Erlebnis

Im Jahre 1936 hat ein Strassburger Arzt in einem Sportflugzeug Flüge mit Kindern, die an Keuchhusten erkrankt waren, unternommen. Er hoffte, durch die rasche Druckänderung beim Auf- und Abstieg den Krankheitsverlauf günstig beeinflussen zu können. Günstige Auswirkungen dieser Höhenluftkur zeigten sich erst, als er Flüge in Höhen über 2000 m ausführte. Auf Grund der Berichte dieses Arztes wurden auch in der Schweiz, speziell in Bern, Basel und Zürich, vom Jahre 1938 an durch die Fluggesellschaften solche Höhenflüge organisiert. In Bern hat die ALPAR bis zu diesem Sommer über 100 solche Flüge mit mehr als 500 Patienten ausgeführt. Hierfür werden ein- und zweimotorige Passagierflugzeuge verwendet, bei denen einzelne Fenster der Kabine herausgenommen werden, um während des Fluges dauernd eine kräftige Luftzirkulation zu erhalten. Dies ist für den Erfolg absolut notwendig. Die Piloten der ALPAR steigen mit ihren Flugzeugen in Höhen von 4—4500 m, wobei über eine Stunde mehr als 3000 m hoch geflogen wird.

Bei jedem Flug wird ein sogenannter Meteorograph mitgeführt. Dieses Instrument registriert sowohl die Flughöhe, die Temperatur, wie die Luftfeuchtigkeit, so dass die Flüge später bezüglich der günstigsten Wetterlage ausgewertet werden können. Selbst Kleinkinder im Säuglingsalter können solche Flüge ohne die geringste Schädigung mitmachen. Allgemein wird beobachtet, dass kleine Kinder während des Fluges meistens einschlafen.

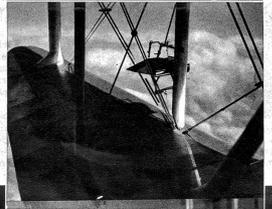
Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass in 70 bis 80 Prozent der Fälle nach dem Höhenflug eine Besserung oder Heilung des Keuchhustens eintritt. In vielen Fällen zeigt sich der Erfolg bereits nach wenigen Tagen, in andern wiederum erst 8—10 Tage nach dem Flug.

Durch das Entgegenkommen des Armeekommandos ist es möglich, diese Flüge auch unter den jetzigen besonderen Verhältnissen auszuführen. Eine von seiten des Bundes gewährte Unterstützung ermöglicht es den Flugunternehmungen, für die Passagiere verhältnismässig bescheidene Tarife anzusetzen, so dass weite Kreise unserer Bevölkerung von dieser neuen Heilmethode profitieren können. (Bildbericht der Photopress)

Rechts: Die kleinen Patienten übernimmt auf dieser Höhe der Schlaf. Sie schlafen ihrer Gesundheit entgegen. Kein und würzig ist die durch die herausgenommenen Kabinenster strömende Luft



Rechts: Und dann geht es hinauf in den wundervollen blauen Äther. Die Wolckendecke ist rasch durchstossen. Strahlender Sonnenschein umgibt das Flugzeug, das über eine Stunde auf 3000 m Höhe dahinfliegt (Zens. Nr. 6216)



Unterlassen wird der Meteorograph, welcher die Flughöhe, die Lufttemperatur und die Feuchtigkeit registriert, in Gang gesetzt